

Ausgewähltes Verfahren zur Abgrenzung der Landschaftsräume

Allgemeines Prinzip

Die Abgrenzung der Landschaftsräume basiert auf der Analyse der gegenwärtigen Landschaften, die durch die historische Perspektive und die Prüfung der laufenden Dynamik weiter belegt wird. Die drei berücksichtigten Kriterien sind die Geländeform, die Vegetationsformen, die den Boden bedecken, und die Art der Besiedlung. Jedes Kriterium wird unabhängig von den beiden Anderen geprüft. Im Anschluss daran werden ihre jeweiligen Kombinationen untersucht und mit den Daten kombiniert, die beim Bereisen des Gebiets und in dokumentarischen Quellen gesammelt wurden. Der Maßstab der Arbeit beträgt 1:20.000.

Die Aufgliederung in Landschaftsräume ist keineswegs der Ausdruck einer wissenschaftlich eindeutigen „Wahrheit“, sondern ist vielmehr eine Möglichkeit, die Landschaft zu verstehen, die durch die berücksichtigten Kriterien und die Gewichtung, die man ihnen verleiht, bestimmt wird. Es können unterschiedliche Darstellungen nebeneinander existieren, die in ihrer jeweiligen eigenen Perspektive gleichermaßen Gültigkeit besitzen.

Auswahl der Analysekriterien

Die Geländeform ist ein die Landschaften strukturierendes Element und beeinflusst die Art und die Wahrnehmung der Bodennutzung. Die Bodennutzung wird charakterisiert durch das Vorhandensein bebauter und unbebauter Flächen, durch die Verteilung dieser Flächen im Verhältnis zur Geländeform sowie die sie beeinflussenden dynamischen Effekte. Für die unbebauten Flächen werden die Struktur und die Zusammensetzung der landwirtschaftlich genutzten, der bewaldeten und der natürlichen Flächen sowie ihre Art der Anordnung untersucht. Die bebauten Flächen werden unter dem Blickwinkel der traditionellen Bebauung (althergebrachte Strukturen und Typologie der Siedlung, Vorhandensein von Industrie) und der Urbanisierung in jüngster Zeit, einschließlich der verschiedenen Infrastrukturen, analysiert. Diese werden einerseits isoliert, andererseits aber auch im Hinblick auf ihren Einfluss auf die Organisation der übrigen Bestandteile betrachtet.

Status der Landschaftsräume

Die Landschaftsräume sind Flächenteile, die sich von den angrenzenden Flächen durch die Landschaften, die sie darstellen, unterscheiden und die nach den berücksichtigten Kriterien mit einer spezifischen Gewichtung bewertet werden. Sie geben die Aufgliederung der Landschaftseinheiten und -gebiete an.

Jeder Landschaftsraum stellt eine spezifische Kombination von Werten für die unterschiedlichen Kriterien dar. So gibt es innerhalb eines Landschaftsraums mehr Ähnlichkeiten (ein „vorherrschender Charakterzug der Landschaft“) als zwischen einem Landschaftsraum und seinen benachbarten Gebieten.

Selbst wenn die Organisation mehrerer Bestandteile der Landschaft lokal deutliche Änderungen bedeutet, findet man häufig schrittweise Übergänge von einem Organisationstyp zum anderen. In diesem Fall basierten die Grenzen auf strukturierenden Landschaftselementen wie eine Kammlinie, ein bedeutendes Straßennetz, ein Waldrand, ... Für Land-

schaftsräume, die auf der Grundlage des Urbanisierungskriteriums definiert werden, und damit einer sehr starken Dynamik unterworfen sind, können die Grenzen nicht stabil sehr, sondern haben eher einen Übergangscharakter und werden sich im Laufe der Zeit weiterentwickeln.

Die Aufgliederung der Landschaftseinheit in Landschaftsräume ist eine „Momentaufnahme“, das Festhalten eines Bildes, das je nach den geltenden dynamischen Aspekten, die sich in diesem Gebiet abspielen, mehr oder weniger lange seine Gültigkeit behält.

Bezeichnungen

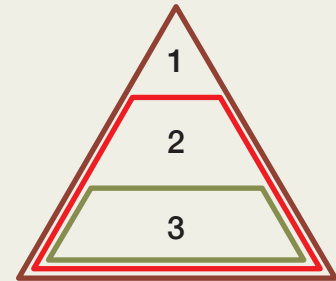
Die für die Landschaftsräume gewählten Bezeichnungen basieren auf ihren markantesten Landstrichen und suchen über die Toponomie die Verankerung mit dem Gebiet.

Charakterisierung der Landschaftsräume nach den berücksichtigten Kriterien

Die folgende Tabelle fasst die für jeden Landschaftsraum bei der Analyse deutlich gewordenen Eigenschaften zusammen. Bei einigen Landschaftsräumen sind mehrere Kriterien zwingend erforderlich, während es bei anderen Landschaftsräumen das gelegentliche Fehlen eines starken Kriteriums ist, das für den die Unterscheidung ausmachenden Kontrast sorgt. Je dunkler die Farbe gewählt ist, für desto entscheidender wird das Kriterium bei der Charakterisierung und Abgrenzung des Landschaftsraums gehalten. Die charakteristischen, für jeden Landschaftsraum festgelegten Landstriche werden in einigen Worten präzisiert.

Landschaftsraum		Geländeform	Vegetation	Urbanisierung
Maasterrassen	1	Flach	Ackerflächen	Dörfer
Täler von Barchon und Blégný	2	Hügellandschaft	Obstgärten, Aufforstungen	
Zentraler Kessel des Herver Landes	3	Periphere Kammlinie	Weideland und Hecken	Streusiedlung
Marktflecken Herve und Battice	4			Raum mit Scharnierfunktion
Stadtrandlandschaften von Lüttich und Verviers	5			Ausbreitung des 20. Jahrhunderts
Tal der Gulp	6	Tal		Sehr wenig bebaut
Grünes Göhlthal	7	Bodenwellen		
Ebene von Welkenraedt	8	Plateau	Großmaschig, Ackerflächen, wenig Aufforstungen	
Agglomeration Eupen -Welkenraedt	9			Bipolarisierung
Waldbogen von Kelmis	10		Aufforstungen	Druck der Stadt- gebiete
Die grüne Hügellandschaft der Weser und ihrer Nebenflüsse	11	Hügellandschaft	Aufforstungen der Hänge	Druck der Stadtgebiete
Agglomeration Verviers	12			Städtische Agglomeration
Tal der unteren Weser	13	Eingegraben	Aufforstungen	Industrialisierung

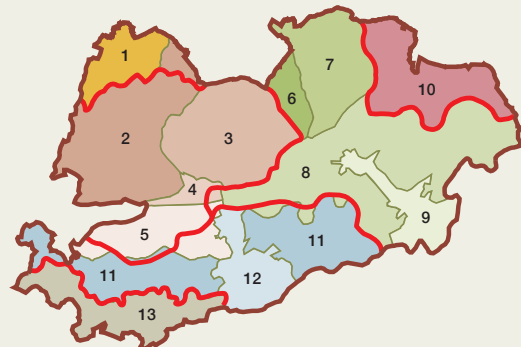
Jede Landschaftseinheit Walloniens setzt sich aus verschiedenen Landschaftsgebieten zusammen. Diese werden auf der Basis einer im Maßstab 1:50.000 durchgeführten Analyse festgelegt. Sie sind der französischsprachigen Broschüre Les Territoires paysagers de Wallonie (Die Landschaftsgebiete Walloniens) zu entnehmen. Diese Gebiete (und teilweise Facetten) sind wiederum zurzeit auf der Basis einer genaueren, im Maßstab 1:20.000 durchgeführten Analyse nach Landschaftsräumen.



1. Landschaftseinheit - 2. Landschaftsgebiete, teilweise in Facetten unterteilt - 3. Landschaftsräume

Landschaftsgebiet	Landschaftsraum	
Maasterrassen	1	Maasterrassen
Mittleres Plateau des Herver Landes – Facette des Zentralplateaus	2	Täler von Barchon und Blégny
	3	Zentraler Kessel des Herver Landes
	4	Ländliche Marktflecken Herve und Battice
	5	Stadttrandlandschaften von Lüttich und Verviers
Mittleres Plateau des Herver Landes – Facette des Hinterlands von Herve	6	Tal der Gulp
	7	Grünes Göhlthal
	8	Ebene von Welkenraedt
	9	Agglomeration Eupen-Welkenraedt
Kopfe des Tals der Göhl	10	Waldbogen von Kelmis
Hügellandschaft der Weser und ihrer Nebenflusläufe	11	Grüne Hügellandschaft der Weser und ihrer Nebenflüsse
	12	Agglomeration Verviers
Tal der unteren Weser	13	Tal der unteren Weser

Die Karte zeigt die Landschaftseinheit Weser-Maas-Land. Die roten Grenzen sind die Grenzen der Landschaftsgebiete und -facetten, die zuvor festgelegt wurden. Diese Gebiete und Facetten wurden inzwischen in Landschaftsräume unterteilt. Einige Grenzen wurden angepasst. Gemäß der oben aufgeführten Tabelle werden die Gebiete mit den Landschaftsräumen desselben Farbbereichs neu angeordnet.

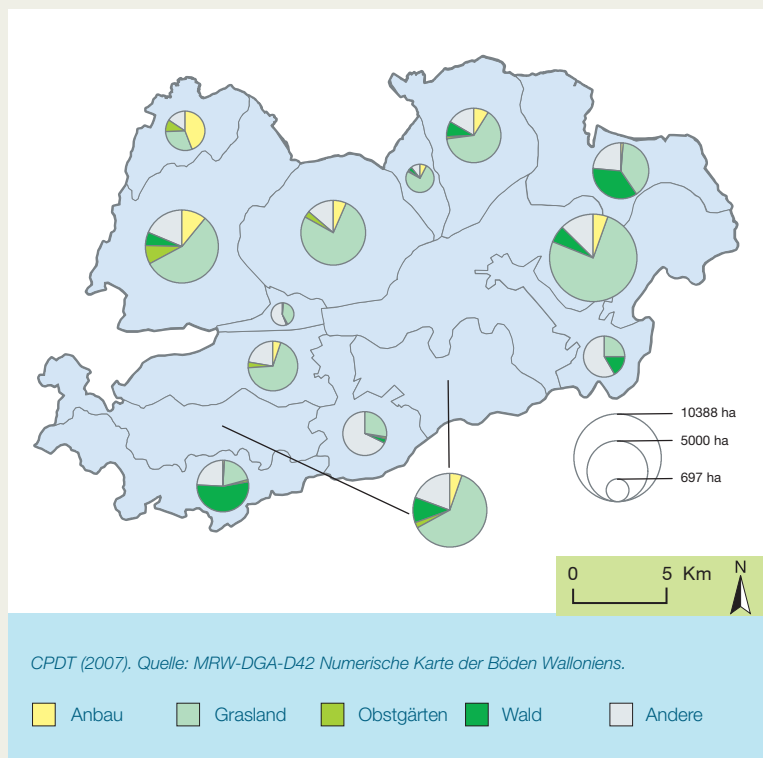
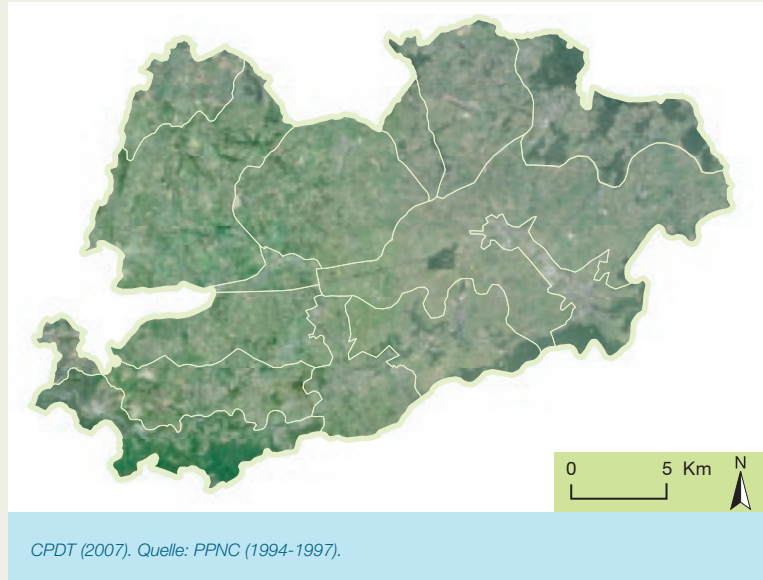


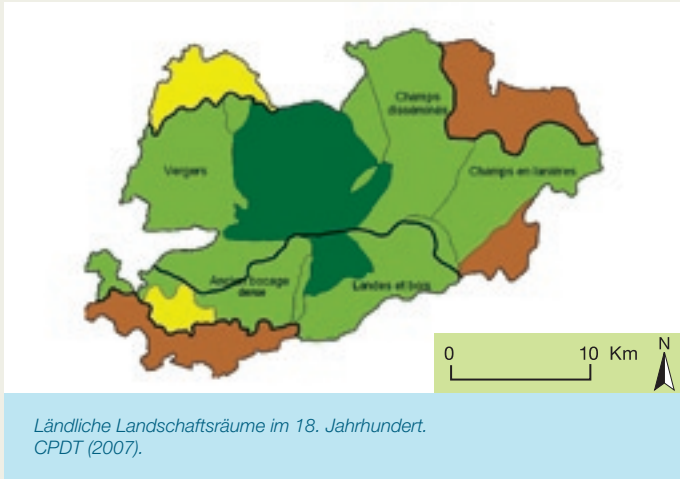
Das Luftbild zeigt in diesem Maßstab vor allem die aufgeforsteten Flächen, die dunkler dargestellt werden. Fernernimmt man einige lineare Strukturen wahr, die durch ihren durchgängigen Verlauf auffallen: Autobahnen, Eisenbahnlinien (insbesondere in Montzen, einem wichtigen Rangierbahnhof) und vor allem der Verlauf einiger Wasserläufe.

Ohne bei jedem Landschaftsraum bereits ins Detail zu gehen, kann ihre Unterscheidung zusammenfassend bereits durch Untersuchung einiger Karten präzisiert werden.

Die Untersuchung der Daten zur Bodennutzung macht nicht nur allgemeine Eigenschaften der Landschaftseinheit sondern auch die für die Landschaftsräume typischen Nuancen deutlich.

Die Landschaftseinheit zeichnet sich vor allem durch die starke Bedeutung des Weidelands aus. Es gibt hierbei jedoch drei Arten von Ausnahmen: Landschaftsräume, die sich durch Urbanisierung auszeichnen (Agglomeration Verviers, Ländliche Marktflecken von Herve-Battice, Agglomeration Eupen-Welkenraedt), die Landschaftsräume, in denen Aufforstungen große Flächen bedecken (Waldbogen von Kelmis und Tal der unteren Weser) und die Landschaftsräume, in denen es die Struktur selbst des bäuerlichen Raums ist, die sich zu den Ackerflächen hin orientiert (Maasterrassen). Hingewiesen sei auch auf die unterschiedlichen Anteile von Obstgärten, die im Überfluss im Westen der Landschaftseinheit zu finden sind, die im Übrigen aber eher selten sind.





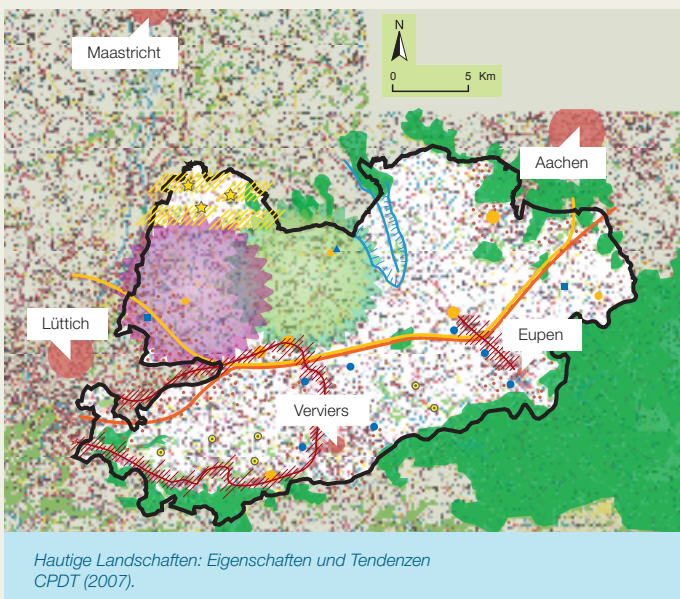
Der Vergleich der Landschaftskarte mit der Karte auf Seite 51, die die ländlichen Landschaftsräume des 18. Jahrhunderts darstellt, zeigt einige Ähnlichkeiten mit der für die derzeitigen Landschaften vorgeschlagenen Aufgliederung.

Die stärkste Abweichung ist auf die Berücksichtigung der Kartographie der Landschaftsräume zurückzuführen, die die Erweiterung der urbanisierten Landschaften darstellt. Im Gegensatz dazu wird deutlich, dass die aufgeförfsteten Flächen der unteren Weser und im Nordosten der Landschaftseinheit identisch sind.

Der landwirtschaftliche Bestandteil setzt sich weiterhin in seinen großen historischen Linien fort. Die Ausdehnung der Obstgärten bleibt eine dauerhafte Tatsache und dasselbe versteht sich auch für die Ackerflächen im Osten der Landschaftseinheit, jedoch vor allem für den Raum der Maasterrassen.

Der Landschaftsraum des zentralen Kessels des Herver Landes entspricht ganz allgemein dem in der Zeit Ferraris als geschlossene Heckenlandschaft gekennzeichneten Raum. Der südliche Teil dieses Raums, der sich auf der anderen Seite der Hauptkammlinie befindet, wird jedoch einem anderen, derzeitigen Landschaftsraum zugeordnet. Der in der Zeit Ferraris als Openfield definierte Landschaftsraum in der Umgebung des Dorfes Forêt ist heute in einen Landschaftsraum integriert, der sich durch das Vorhandensein von Dörfen auszeichnet, die sehr deutlich in der Landschaft sind.

Die Karte der Landschaftsräume kann ebenso mit der Karte der Eigenschaften und Tendenzen der aktuellen Landschaft auf der Seite 41 verglichen werden. Unter den in den aktuellen Landschaften festgelegten, strukturierenden Elementen findet man zunächst die Achse der Hauptkammlinie gefolgt von der N3, die hier zur Abgrenzung diverser Landschaftsräume dient.



Die Stadtgebiete von Verviers und Eupen dienen als Kern für die Abgrenzung der beiden Landschaftsräume, während die Entstehung der Stadtrandgebiete die Landschaften zwischen Lüttich und Verviers hinreichend prägte, um zu einem eigenen Landschaftsraum zu führen. Weiter im Norden, wo die Entstehung von Stadtrandgebieten gleichermaßen sichtbar und bedeutend ist, wird auf das Vorhandensein von Obstgärten als entscheidendem Kriterium zurückgegriffen. Die zwischen Battice und Aubel auffallenden Hecken ermöglichen die Charakterisierung des zentralen Kessels. Die Aufförfstungen bilden erneut ein starkes Kriterium an der unteren Weser und in der Umgebung von Kelmis (La Calamine), während der Anbau der prägende Aspekt der Maasterrassen bleiben.

Landschaftsräume: Aufbau der Kapitel

Jeder Landschaftsraum wird in Form eines Charakterisierungsblattes mit einem Dutzend Seiten dargestellt und mehreren Leseebenen dargestellt. Im Anschluss an ein typisches Foto und eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Züge des Landschaftsraums kann der Leser diesen Raum auf „impressionistische“ Art über ein Kaleidoskop von Fotos entdecken, die auf einen Blick eine globale Übersicht über den jeweiligen Landschaftsraum bieten. In der Gegenüberstellung ist ein umfassender Abriss über die gegenwärtigen Eigenschaften des Landschaftsraums zu finden.

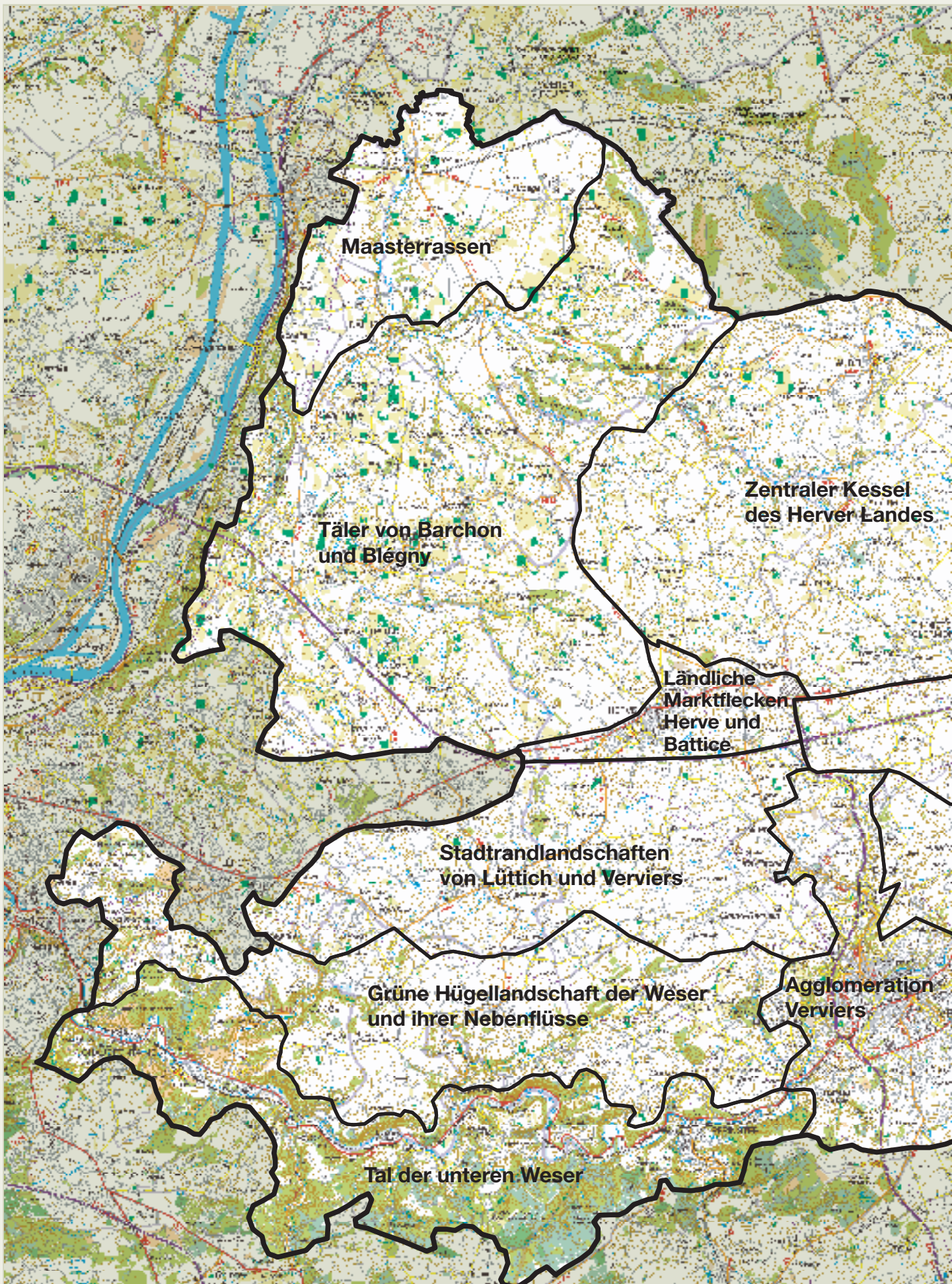
Es folgt eine Fülle an Bildern, deren Legenden den Leser einladen, Schritt für Schritt in die Landschaft und in ihre detaillierte Analyse vorzudringen: Struktur, Morphologie, Geländeform, Aussichten, Feldlinien, Typologie der Siedlungen. Das Herz des Blattes ist wie ein Album mit kommentierten Fotos gestaltet. Für drei Landschaftsräume, nämlich den zentralen Kessel des Herver Landes, die Maas-terrassen und das Tal der unteren Weser werden die typischen Landschaftselemente in einem Blockdiagramm zusammengefasst.

Schließlich soll die kurze Darstellung der Anforderungen, Ziele und Vorgehensweisen den Leser auf die Zukunft der spezifischen Landschaft in jedem Landschaftsraum hinweisen. Die Qualitätsziele des Landschaftsraums werden aus den Begriffen der europäischen Landschaftskonvention abgeleitet: Schutz, Pflege und Entwicklung.

Unter Schutz ist der Wunsch zur Bewahrung der Landschaftseigenschaften in ihrer derzeitigen Konfiguration zu verstehen. Die Maßnahmen zur Pflege bestehen darin, laufende Veränderungen so auszurichten, dass die Kohärenz der Landschaft gestärkt wird. Die Entwicklungsmaßnahmen verweisen auf eine wohl überlegte, dosierte Veränderung der gegenwärtigen Landschaft, wie etwa die Wiederherstellung bestimmter, weitgehend veränderter, historischer Bestandteile oder – im Gegensatz dazu – die Schaffung „neuer Landschaften“.

Wenn in einigen Landschaftsräumen die Ziele zum Schutz der Landschaft Vorrang zu haben scheinen, sind es in anderen Fällen die Ziele der Entwicklung oder der Pflege die an erster Stelle stehen. Die Qualitätsziele des Landschaftsraums werden also nach Prioritäten klassifiziert. Sie werden im Übrigen durch unterschiedliche, sehr konkrete Vorgehensweisen ausgedrückt, über die diese Prioritäten deutlich werden können. Die formulierten Vorgehensweisen dienen nur als Hinweise, denn es sind die Akteure vor Ort, die ihre Landschaft leben lassen!





Maasterrassen

**Täler von Barchon
und Blégny**

**Zentraler Kessel
des Herve Landes**

**Ländliche
Marktflecker,
Herve und
Battice**

**Stadtrandlandschaften
von Lüttich und Verviers**

**Grüne Hügellandschaft der Weser
und ihrer Nebenflüsse**

**Agglomeration
Verviers**

Tal der unteren Weser

